

Gazzetta Gioventù

#21
09/2015



Spielberichte - „Refugees Welcome“ - Stimmen der Redaktion - Demonstration gegen Polizeigewalt - Förderkreis

Ciao Ragazzi,

erstes Heimspiel der Saison 2015/16 und der Spielplan beschert uns gleich ein Aufeinandertreffen mit unserem verhassten Erzrivalen aus der Fuggerstadt! Einen besseren Termin, um die 21. Ausgabe der Gazzetta Gioventù zu veröffentlichen, gibt es fast nicht, weshalb wir uns sicher sind, dass auch diesmal wieder alle Ausgaben schnell vergriffen sein werden.

Während wir also, was eurer Interesse an unserer Zeitung angeht, wissen, wo wir stehen, ist dies in Bezug auf unsere Mannschaft nicht der Fall. Licht und Schatten lagen hierfür in den letzten Wochen zu dicht beieinander. Auffällig war vor allem, dass gegen den amtierenden schwedischen Meister und damit vermeintlich stärkeren Gegner Växjö Lakers ordentliche Leistungen abgerufen und sogar ein Sieg eingefahren wurde, während wir uns gegen den international nur zweitklassigen Braehead Clan äußerst schwer taten und das Hinspiel nur mit Mühe und Not gewannen und im Rückspiel durch eine unnötige Niederlage sogar den möglichen Gruppensieg verspielten. Dadurch drängt sich der Verdacht auf, dass unser Team diesen Gegner etwas auf die leichte Schulter nahm. Eine Einstellung, die sofort und zurecht bestraft wurde! Dies darf sich gerade heute und auch im gesamten Saisonverlauf nicht wiederholen, denn damit werden wir unsere Ziele sicherlich nicht erreichen.

Allen Unkenrufen zum Trotz dürfen wir aber auch bilanzieren: Die Pflicht wurde erfüllt und die Gruppenphase der CHL überstanden! Dort treffen wir im 1/16-Finale auf Göteborg. Am 29.09.2015 haben wir zuerst Heimrecht, ehe wir eine Woche später am 06.10.2015 auswärts antreten dürfen/müssen. Wir hoffen, dass unsere Spieler dann wieder die Leistungen aus den Partien gegen Växjö abrufen, damit wir sie noch mindestens eine weitere Runde durch Europas Eishallen begleiten dürfen. Wünschenswert wäre allerdings, dass dann noch mehr Zuschauer den Weg in unser Stadion finden, auch wenn sich dies im Vergleich zur letzten Saison bereits deutlich verbessert hat. Dennoch müssen mindestens die 3400 Zuschauer, die unser Spiel in der Glasgower Braehead Arena verfolgten, über kurz oder lang auch unser Ziel sein. Wobei eigentlich, um ehrlich zu sein, bei einem Europapokalspiel die Hütte immer voll sein sollte.

Natürlich wollen wir auch unsere eigene Leistung auf den Rängen an dieser Stelle nicht unkommentiert lassen. Zahlenmäßig war unser Haufen in den ersten Reihen des Block F während den beiden Heimspielen nicht auf dem Niveau, wie wir es aus dem Ligaalltag gewohnt sind. Das muss sich definitiv ändern! Glücklicherweise wirkte sich dies nicht negativ auf die Stimmung aus, sodass beide Male gehobenes CHL-Niveau erreicht wurde - wie übrigens auch auswärts in Växjö. Nicht ganz zufrieden waren einige Leute aus unseren Reihen mit dem Auftritt in Glasgow, auch wenn man sich dort natürlich trotzdem einiges an Gehör verschaffte.

Apropos Gehör, gutes Stichwort, denn während der Sommerpause machte die aktive Mannheimer Szene mit ihrer nicht definierbaren Anzahl an Gruppen etwas auf sich aufmerksam und veröffentlichte auf ihrer Homepage einen (wirklich ernst gemeinten!?) Artikel mit Bezug zu unserem Zaun im heimischen Rund.

Letzten Endes wollen wir dem Ganzen gar nicht mehr Beachtung schenken als mit den paar bereits gelesenen und noch folgenden Zeilen - denn dafür bräuchte es schon mehr als einen komplett sinnfreien Text mit 1-2 lächerlichen und amateurhaften Seitenhieben.

Wie nämlich ein Germanistik-Kurs bezüglich Objektivität weiterhelfen soll, ist uns schon mehr als schleierhaft. Nur am Rande: Gazzetta GIOVENTÙ - nicht Gazzetta Objektivo. (*Germanistik: Germanistik ist die akademische Disziplin der Geisteswissenschaften, die die deutsche Sprache und deutschsprachige Literatur in ihren historischen und gegenwärtigen Erscheinungsformen erforscht, dokumentiert und vermittelt.*)

Und auch das Hirngespinnst, wir wären „nur mit einer geringen Anzahl beim [...] Titelgewinn [...] in Köln vertreten“ gewesen, ist inhaltlich wertlos, da wir damals das Kontingent an verfügbaren Karten komplett ausschöpften. Die Tatsache, dass wir bei jedem Spiel mit mindestens derselben Anzahl an Leuten im Rheinland waren wie die Mannheimer bei uns (dies gilt sowohl für die gesamte Fanszene als auch für deren aktiven Teil), ist den Quadratschädeln wohl ebenfalls entgangen, sodass wir die Versuche der „Namenlosen“, uns mit diesem Text ans Bein zu pissen, nur müde belächeln können.

Das Mannheimer „Mund weit aufreißen“ kann man aber ohnehin nicht wirklich ernst nehmen, wie spätestens beim Dolomiten-Cup deutlich wurde, denn dort bellte man überhaupt nicht, biss noch weniger und ließ sich unter Schutz der Polizei aus der Halle eskortieren. #peinlich

Nun aber zurück zum Tagesgeschäft: Leute, heute ist Derbytime! Das heißt für euch: Maul auf, alles geben, dem Schwabenpack zeigen, wer der Herr im Haus ist und die Mannschaft zum Sieg schreien! Unsere lautstarke Unterstützung kann das entscheidende Zünglein an der Waage sein, das uns zum Derbysieg verhilft - seid euch dessen bewusst!

Zu guter Letzt, wie gewohnt, noch ein kleiner Überblick über die aktuelle Ausgabe: Auf das Vorwort folgen wie immer die Spielberichte, welche diesmal die komplette Gruppenphase der CHL abdecken, anschließend bekommt ihr einen Text zur allgegenwärtigen Flüchtlingsthematik und die Erwartungen der Redaktion bezüglich der neuen Saison zu lesen. Daraufhin findet ihr einen Flyer mit einigen Kernpunkten über die bald anstehende Demo gegen Polizeigewalt und Repression, ehe mit dem FK-Text und -Antrag die Ausgabe schließt.

Gazzetta Gioventù #22 erscheint am 18. Oktober beim Heimspiel gegen Wolfsburg.

Arrivederci!

Sehr schön, endlich durften auch wir einmal in den Genuss eines Spiels an einem Samstag kommen. Dazu noch angenehm sommerliche Temperaturen und ein, zwei, drei Bierchen am altbekannten Treffpunkt. An selbigem ist jetzt auch übrigens bei wirklich jedem Heimspiel unser Solo8070-Stand zu finden (Kann man gar nicht oft genug erwähnen!). Also gerne mal auf ein kühles Getränk vorbeischaun und sich einen Überblick über die neuen Artikel verschaffen.

Insgesamt kamen die Schotten doch recht gut ins Spiel - ganz entgegen unserer Erwartungen oder besser gesagt Hoffnungen. So sollte es noch im ersten Drittel einem der Jungs im lila Trikot gelingen, das 0:1 zu erzielen. Doch langsam aber sicher kamen die Schanzer immer besser in die Partie und Taticek konnte somit mit einem Doppelschlag im zweiten Drittel auf 2:1 korrigieren. Doch schon wenige Minuten nach der zweiten Drittelpause sollte den Schotten der 2:2-Ausgleich gelingen. Kurze Zeit später nutzten die Panther aber zum dritten Mal ein Powerplay eiskalt aus und Laliberte erzielte mit dem 3:2 die erneute Führung. Selbiger legte nur fünf Minuten später einen weiteren Treffer nach und Greile konnte noch kurz vor Abpfiff der Partie eine weitere Überzahlsituation ausnutzen und zum 5:2-Endstand einnetzen. Kurzum: gelungener Samstag, gelungenes Spiel und gelungener CHL-Auftakt!

Alles in allem waren wohl zwischen 250 und 300 Schotten zu uns an die Donau gekommen, um den „Clan“ in lila zu unterstützen. Zum einen füllten sie den Gästeblock zu einem guten Teil, die anderen machten es sich im Block B bequem. Stellt sich mir die Frage, ob diejenigen einfach nicht stehen wollten oder aber nicht mehr stehen konnten? Auf jeden Fall konnten sich die Jungs und Mädels aus Glasgow einige Male Gehör verschaffen, wenn auch durch relativ simpel gehaltene Gesänge. Insgesamt aber - wie ich persönlich finde - sehr angenehme und faire Gegner, die auch nach dem Spiel noch unsere Spieler feierten. Unsererseits kann man wohl von einem ganz gelungenen Auftritt sprechen, bei dem ein paar Mal doch eine gute Lautstärke erzeugt werden konnte. Wirklich schade nur, dass auch unser Haufen an diesem Samstag zahlenmäßig doch extrem geschwächt war. So ist es doch auch trotz Arbeit und Co. nicht gerade prickelnd, wenn sich plötzlich nur noch ein gutes Drittel der Gruppe im heimischen Rund befindet. Die, die anwesend waren, machten sich nach dem Spiel noch auf in Richtung Gruppenraum um den Abend bei weiteren Hopfenmalzgetränken ausklingen zu lassen.

Nachdem ich nun den Dreisatz eines jeden Spielberichts (bestehend aus Vorgeplänkel - kurze Zusammenfassung des Spiels - Revue der Stimmung) abgehandelt habe, nutze ich jetzt noch kurz die mir als Schreiberling zugeteilte Freiheit für ein paar persönliche Worte. Besser gesagt eine kurze Liebeserklärung.

Dieses Mal aber nicht an die Stadt und den Verein, sondern vielmehr an die Leute, mit denen ich einen solchen Spieltag verbringen darf. Es ist einfach unglaublich schön, wieder an seinem angestammten Platz im Stadion neben und zwischen euch stehen zu können. Jede einzelne, noch so beschissene Stunde voll mit irgendwelchen Reha-Maßnahmen war das Gefühl wert, das an solch einem Tag in mir aufkommt.

„Chi trova un amico trova un tesoro!“

SNA;

Växjö Lakers - ERC Ingolstadt 4:2, 27.08.2015

Da das Auswärtsspiel in Växjö im Rahmen der Königsklasse anfangs auf Donnerstag, den 03.09.2015 und damit zwei Tage vor der Partie in Glasgow, terminiert wurde, gingen wir direkt nach der Ansetzung auf den Verein zu und baten darum, das Spiel doch bitte irgendwie verlegen zu lassen. Einerseits, weil es um einiges teurer gewesen wäre, erst nach Schweden und dann von dort nach Schottland zu reisen, andererseits natürlich auch, da der organisatorische Aufwand extrem hoch gewesen wäre. Entgegen allen Erwartungen klappte es dann aber wirklich und unser Verein schaffte es, das Auswärts- mit dem Heimspiel gegen Växjö zu tauschen, sodass die Partie in Skandinavien zwar immer noch an einem Donnerstag, aber immerhin eine Woche vor Glasgow stattfinden sollte.

Die Organisation war nichtsdestotrotz nicht gerade einfach und alltäglich. Ein Grund hierfür war, dass Växjö, zentral in Südschweden gelegen, einige Stunden von jedem größeren Flughafen entfernt liegt und auch jeder so sparsam wie möglich die Tour angehen wollte, da das Wochenende in Glasgow so oder so schon teuer werden würde. Das hieß, am besten kein Flug, möglichst keine Hotelkosten und auf keinen Fall mit Privatautos. Und so kam es, wie es kommen musste und wir legten uns auf die bis dato längste Bustour unseres Gruppenbestehens fest. Letzten Endes genau richtig und einfach geil, mal wirklich für seinen Verein durch Europa zu fahren und nicht nur nach Südtirol, Tschechien oder Österreich. Auch das Busunternehmen hatte Lust, so eine Tour zu organisieren und deswegen klappte alles soweit einwandfrei. Um die Kosten während der Fahrt niedrig zu halten, erklärten wir den Trip zur „All-inclusive“-Fahrt, welche jedoch trotzdem ohne Probleme die 200€ Grenze durchbrach. Neben Semmeln, einigen Hundert Wienern, Tortellini, vielen Kuchen und Brownies sowie anderen Klassikern wurden auch fast 400 Liter in 5,0ern und 2,5ern angeschafft. Danke an dieser Stelle nochmal an unsere Orga hierfür.

Ich persönlich hatte seit der Auslosung im Mai auf eine Bustour nach Schweden gehofft. Dass es dann auch noch genau nach Plan für mich lief, freute ich mich darauf fast mehr

als auf Glasgow eine gute Woche später.

Eineinhalb Tage vor Anfangsbully ging es für mich von Toulouse mit dem Flugzeug nach München, um dort von einem anderem Ultra' abgeholt zu werden. Kurz heim, Tasche umgepackt und ab zum Bus, welcher dann auch wenige Minuten nach Ankunft um kurz nach 12:00 Uhr am Mittwoch mit knappen zwei Dutzend Leuten, davon größtenteils Ultras, 4x FK und 2x Umfeld in Richtung Norden startete.

Zu Beginn noch recht euphorisch, begriff ich erst kurz nach Berlin, dass 26 Stunden Hinfahrt doch irgendwie recht lange sind. Da wir aber drei Stunden vor der Fähre warteten und uns auch während der neunstündigen Überfahrt von Travemünde nach Trelleborg die Beine außerhalb des Busses vertreten konnten, war es letzten Endes doch recht kurzweilig. Gerade die neun Stunden auf dem Schiff waren überragend. Für etliche von uns vor allem, weil die Automaten wirklich in Geberlaune waren und für manchen der Trip immer billiger wurde. Der Rest hing an der frischen Luft oder versuchte, irgendwie irgendwo auf der Fähre zu schlafen. Um 11:00 Uhr und damit 23 Stunden nach Abfahrt auf der Schanz ging es runter vom schwimmenden Casino und wir betraten bzw. eher befuhren schwedischen Boden. Grenzkontrollen gab es, dem Schengen-Abkommen sei Dank, gar keine.

Nach weiteren 3,5 Stunden Fahrt erreichten wir dann die Heimspielstätte unserer Kontrahenten. Während sich eine Hand voll Ultras in den nächsten Supermarkt aufmachte, um sich mit Snus und anderen Spezialitäten einzudecken, stieß auch ein ehemaliges Gruppenmitglied, welches momentan in Stuttgart lebt und den Trip nach Växjö alleine mit dem Zug über Kopenhagen auf sich genommen hatte, zu uns.

Nachdem der gekaufte Kautabak verstaut war, machten wir uns auf Richtung Zentrum, um uns in der dortigen Fußgängerzone noch das ein oder andere Bier zu genehmigen. Dort trafen wir auf ein weiteres Gruppenmitglied, welches der Tradition wegen im Europapokal immer mit seinem Dad unterwegs und mit dem Flugzeug via Göteborg angereist war. Gibt definitiv schlechtere Familienausflüge. Props dafür.

Nach zwei Stunden und einigen Biersss zu fairen Preisen auf einer ziemlich schnieken überdachten Terrasse ging es zurück zum Bus und man machte sich auf ins Stadion. Die Kontrollen waren unerwartet krass mit Metalldetektoren wie am Flughafen und jede Fahne musste einzeln ausgerollt werden und bla. Zu beanstanden gab es natürlich nichts und so enterte man den selben Block wie Mannheim letztes Jahr. Außer uns und unseren beiden souveränen Kutschern waren noch vier andere ERC-Fans anwesend. Eigentlich keine Überraschung, trotzdem sehr schade.

Schönes Stadion, etwas komischer Gästeblock aber dafür fast nur Aktive da drin. So konnte man während des Spiels ganz entspannt am Rad drehen und deshalb wurde es wohl einer unserer besten Auftritte in der Königsklasse, auch wenn mit den 30 Leuten nie eine allzu brachiale Lautstärke erreicht wurde. Da aber auch nur 2.238 ZuschauerInnen insgesamt im Rund waren, was uns in Sachen Akustik unglaublich in die Karten spielte und auch die Heimkurve mit irgendeiner Suffproleten-Gruppe namens „Psycho Circus“ eigentlich außer genau einer Zaunfahne und einer Fahne während der Partie nichts zu bieten hatte, wurde es doch ab und an recht laut. Dem komischen in die Breite gezogenen Gästeblock, welcher zur Hälfte von oben mit einem Netz „gesichert“ war, geschuldet, war der Tifo zwar phasenweise OK, aber bei weitem nicht das, was wir gerne als Standard bezeichnen.

Das Spiel war die lange Odyssee alleine wert. Klasse Hockey mit Schmankerl auf beiden Seiten. Zudem eine Panthermannschaft, welche mit ihrem starken Zwei-Mann-Forechecking den Schweden ziemlich gut zusetzte, sodass die Partie die meiste Zeit auf Augenhöhe geführt wurde. Chancen gab es auf beiden Seiten, wobei wir sogar noch, auf das ganze Spiel bezogen, wohl mehr davon hatten. Nach dem 1:0 durch Buck im Powerplay Mitte des ersten Drittels folgte der Ausgleich kurz vor Drittelende. Im zweiten Abschnitt zogen die Hausherren mit zwei schönen Toren auf 3:1 davon. Endes des Drittels konnte Laliberte allerdings dann noch mit einem Bauerntrick auf 2:3 verkürzen. Im Schlussabschnitt waren die Schanzer dann tonangebend und hatten 2-3 riesige Tormöglichkeiten zu verzeichnen. Nur die eigene Abschlusschwäche und der starke Goalie der Heimmannschaft standen einem Dreier in Skandinavien beim amtierenden schwedischen Meister im Weg.

Das Empty-Net-Goal in der letzten Minute war dann der endgültige Genickbruch.

Nach dem Spiel musste der „Psycho Circus“ dann noch kurz um seine paar Materialien bangen, hatte aber das Glück, schnelle Beine zu haben.

So verabschiedeten wir am Bus noch den Zugfahrer sowie den „Flugzeugflieger“ und starteten wieder gen Süden. Dieses Mal jedoch via Dänemark mit zwei Fährüberfahrten von jeweils 20- und 50-minütiger Dauer. Nach gerade mal guten 17 Stunden trafen wir schon am Parkplatz vor unserem Stadion ein und entluden den Bus, bevor sich jeder ziemlich im Eimer nach Hause trollte und versuchte, über das Wochenende den komplett kaputten Schlafrhythmus wieder irgendwie in den Griff zu bekommen.

TRK;



Der September ist angebrochen und spätestens jetzt sollte auch wirklich jedem klar sein, dass es wieder losgeht. Noch zwei Spiele in der Gruppenphase der CHL, dann beginnt unmittelbar darauf schon die neue Saison. Wo wir auch gleich beim Thema sind: CHL. Gegner waren an diesem Tag wieder die Växjö Lakers, bei denen man am Donnerstag zuvor leider keine Punkte hatte holen können. Jedoch galt, wenn das Spiel zumindest in die Verlängerung geht, erreichen wir safe die nächste Runde, egal was am Samstag in Glasgow passieren würde. Schottland war an diesem Tag eh in aller Munde, da jeder noch die letzten Planungen abschloss, wann, wer, wie und mit wem zum Flughafen kommt. Die Vorfreude stand vielen ins Gesicht geschrieben, aber zurück zum heutigen Spiel gegen die Schweden. Anpfiff war um 19 Uhr, was bei dem Einen oder Anderen durchaus zu Verwirrung führte, da man vom Ligaalltag fast nur 19:30 Spiele gewöhnt ist. So traf man sich eben schon ab 16:30 am trauten Parkplatz, wo das Topthema, wie bereits erwähnt, der anstehende Glasgowtrip war. Die Zeit verging und schon betraten wir das Stadion. So sehr mir diese CHL auch gefällt, im Stadion wirkt das ganze auf mich aber noch nicht wie eine „Champions Hockey League“, sondern mehr wie ein stinknormales Vorbereitungsspiel. Irgendwie stimmt der Vibe einfach nicht...

Das erste Drittel verlief relativ ereignislos und endete dementsprechend auch 0:0, was die Stimmung jetzt nicht wirklich nach oben trieb. Im zweiten Spielabschnitt jedoch geschah so einiges mehr, angefangen mit der Führung der Växjö Lakers, die Tomas Kubalik in der 33. Spielminute aber wieder ausglich. Zwei Minuten später erst wieder ein Rückschlag durch den 2:1-Führungstreffer der Schweden, in der selben Minute aber auch wieder Jared Ross mit dem 2:2. John Laliberte konnte dann, zwei Minuten vor der Sirene, noch zum 3:2 für die Panther einnetzen. Alles in allem ein fulminantes Drittel. Im letzten Abschnitt dann noch das 4:2 durch Thomas Greilinger, anschließend das 4:3 der Schweden vier Minuten vor Schluss und zu guter Letzt ein mehr als schöner Empty Netter von Jared Ross in der 60. Spielminute. 5:3 stand nach somit auf der Anzeigetafel, der Einzug in die nächste Runde war also geschafft.

In unserer Kurve konnte der Leistung unserer Mannschaft entsprechend eine angemessene Stimmung vor ca. 2000 Zuschauern dargeboten werden. Ohne großartige Unterbrechungen wurde das Team unterstützt und zum Einzug ins 1/16-Finale gesungen. Auch aufgrund der vielen Überzahlsituationen wurde es oft lauter als anfangs vielleicht gedacht. Der Gästeblock blieb an diesem Tag mit 5 oder 6 Schweden unterbesetzt und war folglich auch kein einziges Mal zu vernehmen. VNS;

Kommentar zur offensichtlich mangelnden Wertschätzung der CHL seitens der Vereine:

Es ist extrem enttäuschend, wie wenig die Champions Hockey League bis dato selbst bei den Spielern und Trainern angekommen ist. Dies beweist das taktische Manöver der Växjö Lakers,

kurz vor Schluss in der Partie bei uns in Ingolstadt den Torwart zu Gunsten eines weiteren Feldspielers vom Eis zu nehmen, denn mit einer 4:3-Niederlage wäre Växjö sicher als Gruppenerster in die K.O.-Runde eingezogen. Dank unseres Empty-Net-Goals zum 5:3 acht Sekunden vor dem Ende hatten wir aber noch die Möglichkeit, mit drei Punkten in Glasgow an den Schweden vorbeizuziehen (Begründung siehe im nächsten Spielbericht). Eigentlich hätten aber wir an diesem Tag die Mannschaft sein müssen, die versucht, ohne Torwart noch einen weiteren Treffer zu erzwingen.

Wenn also selbst die Übungsleiter der teilnehmenden Vereine die Regularien der CHL nicht kennen, wie soll dann den Fans deren „Wichtigkeit“ vermittelt werden? Das wurde nämlich bis dato immer noch nicht geschafft. Natürlich wollten knapp über 2000 Zuschauer die Partie gegen Växjö im Stadion verfolgen und somit deutlich mehr als unsere heimischen CHL-Auftritte letzte Saison, allerdings muss man sich auch vor Augen führen, welchen Gegner wir an diesem Tag zu Gast hatten: Den amtierenden schwedischen Meister und damit eines der besten Teams Europas und einen der Topfavoriten auf den Titelgewinn. Sportlich gesehen dürfte diese Saison keine bessere Mannschaft mehr nach Ingolstadt kommen, wenn also selbst dieser Verein die Fans nicht in Scharen ins Stadion lockt, welcher dann? Solange die Teams mit derartiger Regelunkenntnis und -desinteresse auffallen, wie Växjö an jenem Tag, und damit zeigen, wie egal ihnen die CHL eigentlich ist, wird es sicherlich noch einige Jahre dauern, bis sich für eine Champions-Hockey-League-Partie die Zuschauer wirklich in Massen in die Eishallen bewegen. DSK;

Braehead Clan - ERC Ingolstadt 6:4, 06.09.2015

Neben zwei französischen und einem weißrussischen waren in Topf 3 der CHL-Auslosung auch zwei britische Teams, wovon mit dem Braehead Clan eines aus der schottischen Metropole Glasgow stammt. Natürlich zählen diese, für europäische Verhältnisse, etwas „exotischen“ Vereine zu den Traumlosen eines jeden Fans, denn wer weiß schon, wann man die Möglichkeit, diese Grounds zu besuchen, nochmal erhält? Allzu schnell sicherlich nicht. Deshalb war es auch nicht verwunderlich, dass seit der Auslosung im Mai eine große Vorfreude auf den Trip nach Schottland herrschte. Die Planungen begannen hierfür auch sehr früh und bereits in den folgenden Wochen wurden die ersten Flüge und das Hotel gebucht.

In mehreren Kleingruppen reisten wir ab Donnerstagabend per Flugzeug, Auto und Wohnmobil an. Die Autobesatzung machte sich direkt nach unserem Heimspiel gegen Växjö auf den Weg Richtung Großbritannien und am Freitagmorgen sollte die erste Fluggruppe folgen, zu der auch ich gehörte. Bereits um kurz nach 5 Uhr fuhren wir vom heimischen Stadion aus zum Stuttgarter Flughafen, welchen wir sehr früh erreichten und so noch einiges an Zeit totschlagen mussten, bis um halb 11 der Flieger nach Birmingham abhob. Von dort aus ging es mit einer Propellermaschine weiter nach Glasgow, was einigen Mitreisenden ein etwas mulmiges Gefühl bescherte.

Dieses sollte sich allerdings zum Glück nicht bestätigen, sodass wir unseren Zielort sicher gegen 13:45 Uhr Ortszeit erreichten. Per Taxi ging es anschließend vom Flughafen in die Innenstadt, in der sich unser Hotel befand. Von nun an trudelten nach und nach immer mehr Leute ein, deren Geduld allerdings durch Verspätungen von Flügen, langes Warten auf einen Mietwagen am Flughafen in Manchester oder gar kompletten Flugausfällen teilweise gehörig auf die Probe gestellt wurde. Die Letzten der 38 Anreisenden (inklusive 3 x Essen und 2 x Zürich) kamen deshalb erst im Laufe des Samstags im Hotel an.

Den Freitagabend verbrachten wir mit acht Leuten in einem Burgerrestaurant und anschließend in großer Runde in einem Pub in der Nähe unseres Hotels. Dank der gewöhnungsbedürftigen Sperrstunden in Großbritannien, die man in Kontinentaleuropa so nicht kennt, mussten wir dieses allerdings um Mitternacht verlassen und in einen nahegelegenen Club weiterziehen. Da aber auch sämtliche Discos o.ä. bereits um 3 Uhr morgens ihre Pforten schließen, war auch hier recht schnell Endstation, sodass wir anschließend die Feierei auf die Hotelzimmer verlagerten oder direkt ins Bett gingen.

Am Spieltag selbst teilten wir uns zunächst wieder in kleinere Grüppchen auf. Zur Auswahl standen eine Stadtrundfahrt per Bus, eine Shoppingtour oder der Besuch eines Fußballspiels der Glasgow Rangers. Ich entschied mich für Ersteres, da dies in meinen Augen die effektivste Möglichkeit war, in der Kürze der Zeit einen groben Überblick über die Stadt zu bekommen. Meine Entscheidung bereute ich übrigens nicht, da uns die Route an wirklich interessanten und schönen Orten vorbeiführte. Mit etwas mehr Zeit in der Hinterhand hätte ich sicherlich die Möglichkeit genutzt, an der einen oder anderen Haltestelle auszusteigen und mich genauer umzusehen. Aber diese hatte ich eben nicht ausreichend zur Verfügung, da vorm Treffpunkt am Hotel um 16:30 Uhr auch noch eine kleine Stärkung nötig war, welche die Sightseeing-Gruppe in einer Pizzeria zu sich nahm.

Nach einer kurzen Ruhepause auf den Zimmern machte sich dann unser kompletter Haufen (mit Ausnahme der Besucher des Rangers-Spiels, die direkt am Stadion zu uns trafen) um kurz vor 17 Uhr mit dem Linienbus aus der Innenstadt auf den Weg in Richtung Stadion, welches sich in den Glasgower Vororten befindet. Nach einer ca. 40 minütigen Busfahrt erreichten wir das Gewerbegebiet, in dem der Spielort liegt. Das Stadion ist übrigens Teil eines Einkaufszentrums und kann nicht betreten werden, ohne dass man vorher durch das Shoppingcenter gelaufen ist. Bei dessen Durchqueren, vorbei an den üblichen Modegeschäften, machten wir unter den verwunderten Augen der Einheimischen bereits lautstark auf uns aufmerksam. Als wir nach wenigen Minuten das Obergeschoss erreichten, fanden wir den eigentlichen Eingang der Eishalle zwischen diversen Fast-Food-Restaurants vor und betraten diese etwa eine Stunde vor Spielbeginn. Stattliche 18 £ betrug der Eintrittspreis für das Stadion, das, typisch britisch, nur aus Sitzplätzen besteht.

Unser Block befand sich im Oberrang am Ende der Geraden in der komplett in lila gehaltenen Halle, welche von innen allerdings - abgesehen von den nicht vorhandenen Stehplätzen - ganz nett anzusehen ist. Um keine Zeit zu verlieren, starteten wir sofort nach dem Betreten des Blocks mit den üblichen Vorbereitungen, bestehend aus Zaunbeflaggung und herrichten unserer Fahnen und Doppelhalter, welche pünktlich zu Spielbeginn abgeschlossen waren. Einen Ordner, der diesen Ablauf etwas störte, da es ihm nicht passte, dass wir keine Karten für die jeweiligen Plätze hatten, auf denen wir standen, wiesen wir gekonnt in die Schranken, weshalb sich dieses Problem schnell erledigte.

Aber nun zum Sportlichen: Wie unsere Reisegruppe beim Umsteigen in Birmingham erfuhr, hätten wir, aufgrund des etwas eigenwilligen Modus der CHL, durch einen Sieg nach 60 Minuten den Gruppensieg einfahren können. Zuerst zählt bei Punktgleichheit nämlich der direkte Vergleich, welcher mit Växjö ausgeglichen war (jeweils 3 Punkte und 7:7 Tore), an zweiter Stelle folgen aber nicht, wie man meinen könnte, die auswärts geschossenen Tore in den direkten Aufeinandertreffen oder das Torverhältnis aus allen Spielen, sondern wer in den Duellen gegeneinander in einem Spiel die meisten Tore geschossen hat und in dieser Hinsicht lagen wir mit 5:4 vorne.

In die Partie an sich starteten wir, wie man es von einem Favoriten, der den Gruppensieg anpeilt, erwarten konnte und gingen durch Petr Taticek früh in Führung (4.). In der Folgezeit verloren wir aber immer mehr den Faden und ließen die Gastgeber durch individuelle Fehler besser ins Spiel kommen. Dies sollte sich zwar nicht sofort rächen, doch im 2. Drittel drehten ausgerechnet die Ex-Ingolstädter Matt Keith und Brendan Brooks die Partie durch einen Doppelschlag (29. und 30.). Doch die Panther schlugen praktisch aus dem Nichts zurück und Tomas Kubalik erzielte in der 35. Minute den 2:2-Ausgleich, allerdings gingen die Schotten durch ein Unterzahltor von Chris Bruton (45.) erneut in Führung, als dieser, den zur „Halbzeit“ ins Tor gerückten, Marco Eisenhut tunnelte. Nun waren aber wieder wir an der Reihe und erneut Taticek und Benedikt Schopper schlugen binnen kürzester Zeit zurück (46. und 47.) und sorgten für ein 4:3 auf der Anzeigetafel aus unserer Sicht. Leider retteten wir den knappen Vorsprung aber nicht über die Zeit und wieder Keith erzielte in der 58. Minute den 4:4-Ausgleich - ein Spielstand, der nach 60 Minuten bekanntlich nicht zum Gruppensieg gereicht hätte. Deshalb waren wir gezwungen, nun alles auf eine Karte zu setzen und Eisenhut für einen weiteren Feldspieler vom Eis zu nehmen, dies nutzten die Schotten in der Schlussminute zu zwei Empty-Net-Goals durch Alex Leavitt und Marcus Götz aus und gewannen die Partie schlussendlich verdient mit 6:4.

Letzten Endes eine unnötige Niederlage, die möglicherweise auf die falsche Einstellung unserer Spieler zurückzuführen ist. Schlagbar war der „Clan“ allemal, doch die Panther fühlten sich offenbar bereits im Vorfeld der Partie zu sicher und wurden prompt dafür bestraft, wodurch eine bessere Ausgangssituation für die K.O.-Runde leichtfertig verschenkt wurde.

Auf den Rängen hatten wir etwas mit der ungünstigen Akustik der Halle zu kämpfen, sodass unsere erreichte Lautstärke schwierig einzuordnen ist. Bei den einheimischen Anhängern kam diese aber offenbar gut an, denn beim Verlassen des Stadions wurden wir von ihnen sogar mit Applaus verabschiedet - etwas, was man auch nicht alle Tage erlebt. Schön anzusehen war auf jeden Fall unser durchgängiger Fahneneinsatz, der dem Europokal würdig war. Kritisch zu betrachten ist und das müssen wir uns definitiv ankreiden lassen, dass teilweise unserer eigenen Leute durch zu starken Alkoholkonsum nicht mehr ihre gewohnte Leistung im Block abrufen konnten. Insgesamt dürften es in etwa 60 Ingolstädter im Stadion gewesen sein, die einen passablen bis guten, aber keinen überragenden Auftritt hinlegten.

Die „Purple Army“, Spitzname des Glasgower Anhangs, machte vereinzelt mit „Let’s go Braehead“-Rufen auf sich aufmerksam, in die sogar eine relativ große Masse über das gesamte Stadion verteilt miteinbezogen wurde. Allerdings verstummten diese nach kurzer Zeit immer wieder, sodass von keinem durchgängigen Support gesprochen werden kann. Zudem waren am anderen Ende unserer Geraden einige Fahnen zu sehen, die aber auch nur jeweils kurzzeitig im Einsatz waren. Dies mag aber auch mit der britischen „Sitzplatzkultur“ zusammenhängen, die schlicht keine andere Form der Unterstützung zulässt bzw. kennt.

Nach Spielende verließen wir das Stadion wieder durch das mittlerweile verwaiste Einkaufszentrum und warteten auf den Bus, der nach einer amüsanten Wartezeit gegen 22:30 Uhr eintraf und uns wieder zurück in die Innenstadt fuhr. Dort angekommen, gönnten wir uns noch den einen oder anderen Burger und wollten anschließend wieder das Pub des Vortags aufsuchen. Doch der Türsteher verwehrte uns, mit Hinweis auf die britischen Sperrstunden, den Zutritt, weshalb wir uns umgehend auf den Weg zum ebenfalls aus der Vornacht bekannten Club machten. Aber an diesem Abend passten dessen Sicherheitspersonal „die Schuhe“ eines unserer Zürcher Freunde nicht, sodass auch hier an der Eingangstür Endstation war und wir zum Hotel zurückkehrten und die letzten Reste Alkohol auf den Zimmern vernichteten.

Am Sonntag stand dann für die meisten unserer Leute der Abreisetag auf dem Programm, welcher für einen Mitreisenden bereits um 0 Uhr mit der Busfahrt zum Flughafen nach Manchester begann. Der größte Teil machte sich im Laufe des Tages (das galt auch für meine zu Beginn erwähnte Reisegruppe) auf den Weg zum Glasgower Flughafen, wo wir gegen 14:40 Uhr Ortszeit wieder über Birmingham nach Stuttgart flogen und dort gegen 20 Uhr deutscher Zeit eintrafen. Gegen 22:30 Uhr erreichten wir dann, nach einem erneut unvergesslichen Europapokal-Ausflug, wieder Ingolstadt. Die letzten Nachzügler kamen übrigens erst am Mittwochabend daheim an, da diese noch ein paar Tage Urlaub in Amsterdam dranhängten.

Abschließend noch ein Dankeschön an unsere anwesenden Freunde aus Essen und Zürich. Ihr seid bei uns jederzeit willkommen!

DSK;





„Kein Mensch ist illegal“ oder „Refugees Welcome“

Wir schreiben das Jahr 1989, genauer gesagt die Nacht vom 10. auf den 11. September. Den Meisten sollte bekannt sein, dass in dieser besagten Nacht Ungarn als erstes der Ostblockländer den „Eisernen Vorhang“ öffnete. Damit wurde auch tausenden von DDR-Bürgern die Möglichkeit gegeben, Richtung Westen zu fliehen. Dieser Schritt war wohl ein historischer Moment auf dem Weg zu einem vereinten Europa, wie wir es heute kennen.

Heute, im Jahr 2015, ist vom einstigen Ungarn mit seiner Vorreiterrolle nicht mehr allzu viel übrig geblieben. Eben dort will man die Reisefreiheit durch einen 175 Kilometer langen und 4 Meter hohen Zaun¹ an der Grenze zu Serbien nun weiter einschränken, um den Flüchtlingsstrom über den Balkan zu unterbinden. Vergleichbar ist die Situation in Ceuta und Melilla, denn auch diese spanischen Exklaven werden nur durch jeweils zwei² bzw. drei³ bis zu sechs Meter hohe Zäune von Marokko getrennt. So dürften Schlagzeilen wie „Massenansturm auf den Zaun nach Europa“⁴ doch mittlerweile einem jeden bekannt sein. Doch trotz diesen Umständen bleibt Spaniens Regierung mitsamt der EU hart und die afrikanischen Flüchtlinge dürfen nicht widerstandslos passieren.

Wahrscheinlich ist genau dies einer der Hauptgründe dafür, wieso sich so viele verzweifelte Flüchtlinge für den gefährlichen Seeweg über das Mittelmeer entscheiden und für sehr viel Geld ihre eigenen Schicksale in die Hände von Schlepperbanden legen, um mit deren Hilfe Europa zu erreichen. Für das Jahr 2015 rechnet die EU-Grenzschutzagentur Frontex mit 500.000 bis zu einer Million Menschen, die per Boot nach Europa kommen wollen. Erschreckenderweise sind diese dazu bereit, die gefährliche Reise anzutreten, da auf der anderen Seite des Meeres ein vermeintlich besseres Leben auf sie wartet. Bis zum April diesen Jahres haben sich rund 35.000 nordafrikanische Flüchtlinge auf den Weg nach Europa gemacht, bis Juli sind 1.600 davon ertrunken - das ist fast jeder 50⁵. Ganz davon abgesehen sind die Bedingungen auf den Schlepperbooten alles andere als menschenwürdig. Die Flüchtlinge an Bord verbringen Tage und Wochen auf überfüllten Booten, zwischen Bergen von Müll und Unrat und dem dazugehörigen bestialischen Gestank. Einige werden sich jetzt mit Sicherheit denken: „Wieso nehmen diese Menschen dann eine solche Reise auf sich? Warum bleiben sie nicht dort, wo sie sind? Wieso sollen wir mit unseren Steuergeldern für Flüchtlinge aufkommen?“

1 <http://www.spiegel.de/politik/ausland/ungarn-straftgefangene-bei-bau-des-grenzzauns-eingesetzt-a-1044034.html> (21.07.2015).

2 http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2011/07_08/files/CEUTA.pdf (21.07.2015).

3 <http://www.spiegel.de/politik/ausland/melilla-hunderte-fluechtlinge-verfangen-sich-in-grenzzaun-a-997419.html> (21.07.2015).

4 <http://www.rp-online.de/panorama/ausland/massenansturm-auf-den-zaun-nach-europa-aid-1.4274423> (21.07.2015).

5 <http://www.spiegel.de/politik/ausland/fluechtlinge-im-mittelmeer-fakten-zu-den-bootsfluechtlingen-a-1029512.html> (31.08.2015).

Zum einen sind da die altbekannten Rüstungsexporte in verschiedenste Krisengebiete und andere umstrittene Empfängerländer. Es ist wohl mittlerweile kein Geheimnis mehr, dass die BRD Waffen und Panzer etc. in Länder exportiert, die die Menschenrechte nicht ansatzweise so achten wie wir. Zum anderen tolerierte die deutsche Regierung den Export von Chemikalien, die für die Herstellung von Giftgas eingesetzt wurden. So haben verschiedene deutsche Firmen zwischen 2002 und 2006 111 Tonnen chemischer Stoffe an das Assad-Regime in Syrien geliefert⁶. Als Folge dessen nahm unsere Regierung den Export von hochgiftigen Chemikalien an ein Regime in Kauf, das zu diesem Zeitpunkt nicht einmal die Chemiewaffenkonvention unterzeichnet hatte⁷. Somit ist nicht eindeutig klar, was mit selbigen Substanzen tatsächlich passierte und, ob damit nicht etwa das Giftgas Sarin hergestellt wurde. Um an dieser Stelle den Linken-Politiker von Aken zu zitieren: „Damit könnte sich Deutschland auch an den Toten des Sarin-Angriffes von Damaskus [...] mitschuldig gemacht haben.“⁸ Also warum lautet die Konsequenz aus all diesen Faktoren nicht, „wer tatsächlich dazu bereit ist, all diese Kilometer unter diesen Bedingungen zurückzulegen und einen nicht unerheblichen Teil seines Vermögens dafür ausgibt, auf einem lebensgefährlichen Weg nach Europa zu kommen, der hat es verdient, dass wir uns ehrlich und ernsthaft mit seinem Anliegen auseinandersetzen.“? Warum also ist es so vielen von uns nicht möglich, das Ganze als Chance zu sehen und nicht als Bedrohung?

Stattdessen konnte man vor einigen Wochen vernehmen, wie einige Unbekannte in Winden am Aign einen Brandanschlag auf einen leer stehenden Gasthof verübten. Besonders prekär ist dabei die Tatsache, dass die Gemeinde geplant hatte, ab September 67 Flüchtlinge in selbigem unterzubringen. Schon im Vorfeld gab es in der Ortschaft heftige Proteste gegen die Unterbringung der Asylanten. So wurden in Folge dessen die geplanten 130 Plätze für Flüchtlinge auf 67 herabgesetzt. Noch trauriger, dass der Anschlag bei Reichertshofen bei weitem nicht der einzige ist. So reiht sich dieser terroristische Akt auf ein geplantes Asylantenheim nur zwischen weiteren in Lübeck, in Tröglitz oder in Vorra ein. Hinzukommt, dass kleingeistige Flüchtlingsgegner auf „Google Maps“ die genauen Adressen von (geplanten) Asylantenheimen z.B. als „Asylkaschemme“ eintragen.

Bleibt nur noch die Frage, wie es gelingen kann, bestehende Vorurteile auszuräumen und zueinander zu finden. So muss unser Verein dieses Mal wirklich gelobt werden, da er in diesem Jahr einigen jungen Asylbewerbern die Möglichkeit bot, ein Spiel live im Stadion mitzuverfolgen. Genau so kann man diesen jungen Menschen Abwechslung bieten und sie integrieren. Denn im heimischen Stadion sollten die Berührungsgängste doch wohl kleiner sein, als in der abgelegenen Flüchtlingsunterkunft.

6 <http://www.linksfraktion.de/im-wortlaut/deutsche-chemie-syrisches-giftgas/> (31.08.2015).

7 <http://www.zeit.de/politik/ausland/2013-10/syrien-opcw-chemiewaffen-kaag> (31.08.2015).

8 <http://www.tagesspiegel.de/politik/giftgas-anschlag-deutschland-lieferte-syrien-chemikalien/8812240.html> (31.08.2015).

Auch der bayrische Sänger und Liedermacher Hans Söllner lud erst vor ein paar Wochen minderjährige Asylbewerber zu einem Konzert in seiner Heimatstadt ein⁹. Das soll schlicht und ergreifend aufzeigen, dass diese Menschen die gleichen Interessen haben wie wir alle - Sport und Musik, das sind Dinge, die uns verbinden. Als Ultra-Gruppierung, die ganz offen „gegen Rassismus“ ist, sollte es selbstverständlich sein, Toleranz und Offenheit Anderen gegenüber auf- und abseits der Ränge vorzuleben. Für eine bunte Kurve!

Abschließend möchten wir noch auf ein interessantes Projekt hinweisen, welches derzeit von Felix Mödl, einem Bekannten einiger unserer Gruppenmitglieder, durchgeführt wird. Dieser fährt momentan mit dem Fahrrad von Ingolstadt nach Marokko, also die entgegengesetzte Strecke, die Flüchtlinge auf dem Weg aus Afrika nach Deutschland zurücklegen müssen, um Menschen dadurch zu mehr Engagement in Bezug auf diese anzuregen¹⁰. Auf seiner Homepage www.fexradlt.de könnt ihr euch als Spender registrieren und für jeden gefahrenen Kilometer einen Cent spenden. Die gesamte Strecke wird in etwa 2800 - 3500 Kilometer lang sein, sodass ihr nicht mehr als 35 Euro spenden würdet. Weitere Informationen und Eindrücke findet ihr auch auf Facebook, Twitter und Instagram jeweils unter Fexradlt.



www.fexradlt.de

Ici, il n' y a pas place pour les racistes - SNA;

9 http://www.pnp.de/region_und_lokal/stadt_und_landkreis_passau/passau_land/1741263_Fotos-Hans-Soellner-laedt-Fluechtlinge-zum-Konzert-ein.html (31.08.2015).

10 <http://www.br.de/nachrichten/oberbayern/inhalt/ingolstadt-marokko-radltour-100.html> (17.08.2015).

Stimmen/Erwartungen der Redaktion:

VNS: „Zwei Jahre in Folge ins Finale einzuziehen ist schon krass. Als ich vor einem Jahr hier saß und meine Erwartungen der bevorstehenden Saison niederschrieb, hätte ich es nie für möglich gehalten, nach der Meisterschaft noch einmal in die Endspielserie einzuziehen. Die Niederlage gegen Mannheim ist (zumindest geht es mir so) immer noch nicht vollständig verdaut, weshalb ich jetzt noch nicht wirklich an die kommenden Playoffs denken kann/will. Ich hoffe einfach nur, dass die neu zusammengewürfelte Mannschaft so gut zusammenfindet wie die der letzten Jahren und mit solider Leistung überzeugt. Das Gleiche gilt auf den Rängen: Anständige und beständige Unterstützung bei Heimspielen und eine bessere Quote bei den Auswärtsfahrern.“

DSK: „Was ich von der nun beginnenden Spielzeit erwarte, weiß ich selbst noch nicht so richtig, da unsere Mannschaft in meinen Augen in der Spitze besser, aber in der Breite deutlich schlechter besetzt ist als die letztjährige. Welche Auswirkungen dies hat, wird sich zeigen. Was unsere Stimmung im Stadion betrifft, erhoffe ich mir, dass die stetige Weiterentwicklung der letzten Jahre eine Fortsetzung findet und wir auch diese Saison wieder einen Schritt nach vorne machen.“

BTL: „Fantechnisch erwarte und erhoffe ich mir definitiv größer Auswärtsfahrerzahlen als in der Vorsaison, denn dies war teilweise echt ganz schön mau. Die Stimmung im heimischen Stadion muss weiter verbessert werden, auch wenn sich diese meistens auf einem guten Niveau befindet, doch Stillstand heißt Rückschritt. Von der Mannschaft erwarte ich mir durchgehend volle Einsatzbereitschaft für den ERCI, dann sollte die direkte Playoff-Qualifikation durchaus wieder machbar sein... Ende offen.“

VHB: „Die ersten Vorbereitungsspiele ließen bereits auf eine anständige Saison hoffen. Unsere Routiniers John und Jared zeigten wie gewohnt ihre Stärken und die Neuen haben ebenfalls schon erste Akzente gesetzt. Auf jeden Fall hat die Mannschaft schon jetzt ihren Einsatzwillen gezeigt. Stimmungstechnisch sollte das Derby gleich zu Beginn der neuen Spielzeit genügend Motivation für die weiteren Spiele liefern. Also lasst uns zusammen lautstark unser Team unterstützen und auf eine erfolgreiche Saison 2015/16 hoffen!“

SNA: „Was ich von der kommenden Saison erwarte? Auf jeden Fall viele anspruchsvolle Spiele und eine mindestens genauso gute Stimmung auf den Rängen. Das Derby am heutigen Sonntag sollte auch ein ausreichender Anreiz für alle sein, um richtig aufzudrehen.“

TRK: „Eigentlich und an sich denke ich schon, dass wir mit unserer Truppe dieses Jahr definitiv wieder um den Titel mitspielen werden. Und ich bin mir sicher, dass ich mit dieser Meinung nicht alleine in Ingolstadt bin. Genau deswegen wird es aber spannend zu sehen sein, was passiert, wenn es mal nicht so läuft beim derzeit erfolgreichsten deutschen Eishockeyclub.“

Das Einzige, was ich jedoch wirklich erwarte, ist, dass sich unser Team auf dem Eis immer den Arsch aufreißt und nicht wie vor der Hauptrunde gegen vermeintlich „kleine“ Gegner unglaublich arrogant und überheblich spielt.“

EMS: „Meine Meinung zur neuen Saison: Ähnlich wie letztes Jahr weiß ich wieder einmal nicht, was ich mir von der kommenden Spielzeit erwarten soll. Spielerisch würde mir eine solide Hauptrunde ohne große Einbrüche reichen - gegen erfolgreiche Playoffs hab ich natürlich auch nichts einzuwenden. Abseits des Eises steht für mich ganz klar die Aufhebung bzw. Verkürzung meines Stadionverbotes an erster Stelle. Ab dem neuen Jahr wieder im Block zu stehen, wäre eine Traumvorstellung. Bis dahin - Sektion SV bleibt stabil!“



DEMONSTRATION



GEGEN POLIZEIGEWALT & REPRESSION

03.10.15 | 19:00 UHR
RATHAUSPLATZ INGOLSTADT

Förderkreis

Das Stadion ist voll und du stehst mittendrin - im Block F. Die Vorfreude auf das Spiel ist groß und die Euphorie im Stadion überwältigt dich. Das Licht geht aus und die Gesänge werden angestimmt. Es wird immer lauter. Du siehst die kleinen und die großen Fahnen, du hörst die Trommeln und dein Herz schlägt im gleichen Rhythmus. Endlich kommen die Spieler aufs Eis. Die Starting-Six beider Mannschaften werden vorgestellt und dann ist es soweit - das Spiel beginnt. Der untere Teil des Blocks flippt völlig aus und du selbst machst begeistert mit. Die Stimmung, die Atmosphäre, das Spiel und einfach alles um dich herum zieht dich in seinen Bann und du willst unbedingt ein Teil davon sein.

Du fühlst dich angesprochen? Dann haben wir genau das Richtige für dich! Als Anlaufstelle für alle, denen es ähnlich geht wie dir, haben wir, Gioventù Ingolstadt, im Jahr 2011 den Förderkreis 64 ins Leben gerufen.

Was bieten wir dir und was erwarten wir von dir? Wir veranstalten regelmäßige Treffen zum Fahnen malen und zum Choreo basteln, aber auch einfach zum gemütlichen Beisammensein. Dadurch geben wir dir die Chance, deine Ideen bei uns einzubringen und uns dein Engagement zu zeigen. Nach einem Jahr Mitgliedschaft hast du zudem die Möglichkeit, gemeinsam mit uns im Bus zu Auswärtsspielen zu fahren. Natürlich solltest du als finalen Schritt auch das Ziel verfolgen, nach einer unbestimmten Zeit in die Hauptgruppe aufgenommen zu werden - wofür die Förderkreis-Mitgliedschaft Voraussetzung ist.

Haben wir dein Interesse geweckt? Dann fülle einfach den Mitgliedsantrag aus, der bei unserem üblichen Treffpunkt vor Heimspielen im „letzten Eck“ des ehemaligen Schotterparkplatzes erhältlich ist und bezahle den Jahresbeitrag in Höhe von 19,64 Euro.

Bei Fragen stehen wir dir gerne zur Verfügung. Avanti Mädels & Jungs!



Mitgliedsantrag Förderkreis 64

Name: _____

Telefonnummer: _____

E-Mail Adresse: _____

E-Mailadresse



Spieltermine:	18.09. vs. Nürnberg (A)	04.10. vs. Straubing (H)
	20.09. vs. Mannheim (H)	06.10. vs. Göteborg, CHL (A)
	25.09. vs. Iserlohn (A)	09.10. vs. Schwenningen (A)
	27.09. vs. Krefeld (H)	11.10. vs. Düsseldorf (H)
	29.09. vs. Göteborg, CHL (H)	16.10. vs. München (A)
	02.10. vs. Berlin (A)	18.10. vs. Wolfsburg (H)

Weitere: 03.10., 19:00 Uhr, Demo gegen Polizeigewalt und Repression
18.10. Veröffentlichung Gazzetta #22

Impressum:

Das Magazin Gazzetta Gioventù ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern ein Rundschreiben an Mitglieder und Freunde der Gruppe Gioventù Ingolstadt sowie Fans und Anhänger des ERC Ingolstadt. Herausgeber ist die Fangruppe Gioventù Ingolstadt, nicht der Verein ERC Ingolstadt. Für die Inhalte der Texte sind ausschließlich die Verfasser der Texte verantwortlich. Die Redaktion distanziert sich von jeglicher Form der Gewalt, Sachbeschädigung und sonstigen Straftaten. Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion: BTL; EMS; DSK; TRK; GPS; SNA; VHB; JSF; VNS;
Kontakt: kontakt@blog-f.de